Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 170. Mittwoch, 22. Juni 1910.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.60 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 11 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Nachtrag nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39 :: ::
„ „ Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Kurort Weisser Hirsch :: ::
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Die jüngste Schwester der Kaiserin Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein ist heute in Obersaßbach gestorben.

Als Nachfolger des zum preußischen Minister des Innern ernannten früheren Oberpräsidenten von Schlesien v. Dallwitz soll Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ausersehen sein.

Die Verlobung des Prinzen Victor Napoléon mit Prinzessin Clementine von Belgien ist heute offiziell bekannt gegeben worden.

Aus dem gesunkenen französischen Unterseeboot „Pluviose" wurden heute die letzten Leichen geborgen.

Durch eine neue Feuersbrunst wurden in Mohilew über hundert Häuser eingeäschert.

Neueste Drahtmeldungen

vom 21. Juni.

Trauer im Kaiserhause.

Karlsruhe. Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, die jüngste Schwester der Kaiserin, ist heute vormittag in Obersaßbach, wo sie zum Besuche bei der Freifrau v. Röder weilte, an Herzschwäche gestorben.

Der Ministerwechsel in Preußen.

Berlin. In einem durch Sperrdruck hervorgehobenen Artikel beschäftigt sich das offizielle Organ der Nationalliberalen, die „Nationalliberale Korrespondenz", mit dem Ministerwechsel in Preußen und faßt ihr Urteil dahin zusammen: „Der Wechsel bedeutet, daß sich der Reichskanzler entschlossen hat, der Machtstellung des schwarz-blauen Blockes Rechnung zu tragen und einen einseitig konservativen Kurs zu steuern." Der Artikel bedeutet eine Absage der Nationalliberalen an den Reichskanzler. Er schließt: „Das vom Fürsten Bülow in Aussicht genommene Wiedersehen bei Philippi wird kein freudiges sein."

Vom „Pluviose".

Calais. Heute früh sind die letzten Leichen aus dem Unterseeboote „Pluviose" geborgen worden.

Paris. Im „Pluviose" wurde in der Nähe des Periskop das Notizbuch des Schiffsleutnants Callot gefunden, das die Eintragungen über die letzten Tauchungen enthielt. Um 1 Uhr 56 Min. brechen die Eintragungen ab. Das ist der Augenblick des Zusammenstoßes mit dem Postdampfer. Auch das Bordbuch des Postdampfers „Pas de Calais" gibt als Zeitpunkt des Zusammenstoßes die Zeit von 1 Uhr 56 Min. an.

Zur Kretafrage.

Paris. Der „Petit Parisien" schreibt über die Kretafrage, Frankreich habe die Vorschläge Englands und Rußlands betr. die provisorische Regelung der Kretafrage wohl angenommen, werde aber seine Bemühungen, eine endgültige Regelung der Angelegenheit herbeizuführen, energisch fortsetzen.

Berlin. Die Gattin des Rittergutsbesitzers v. Haake auf Kleinmachnow wurde gestern während einer Spazierfahrt plötzlich von Unwohlsein betroffen. Sie fiel vom Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf verstarb.

Berlin. Es scheint nunmehr erwiesen, daß der Fabrikant Kohlmetz sich durch Zyankali vergiftet hat. Dagegen bleiben noch die beiden Schrotschüsse und die Würgemale am Halse unaufgeklärt.

St. Pölten. Kaiser Franz Joseph ist heute früh hier eingetroffen und am Bahnsteige vom Bürgermeister und den Spitzen der Behörden begrüßt worden. Der Kaiser wohnte auf dem Zivilschießplatze einem Festschießen und auf dem Militärschießplatze einem Mannschafts-Bestschießen bei, nahm auf dem Rathausplatz eine Huldigung der Schuljugend und der Sängerschaft entgegen und kehrte um 10 Uhr nach Wien zurück. Der Aufenthalt in Sankt Pölten gestaltete sich zu einer herzlichen patriotischen Kundgebung.

Turin. (Priv.-Tel.) Die Verlobung des Prinzen Victor Napoléon mit der Prinzessin Clementine von Belgien wurde heute offiziell bekannt gegeben. Prinz Victor ist heute hier eingetroffen, ebenso Prinzessin Clementine, letztere in Begleitung der Prinzessin Lätitia. Die Hochzeit wird am 15. August stattfinden; sie soll privaten Charakter tragen.

Paris. Der Polizeipräfekt Lepine erklärte in einer Sitzung des Gemeinderates infolge der Interpellation eines Sozialisten, daß er alles tun werde, um die Stellung der Schutzleute zu verbessern, daß er ihnen aber nicht gestatten werde, eine Vereinigung zu bilden, die gesetzwidrig sei. Der Streik der Postbediensteten habe zur Genüge gezeigt, wie gefährlich es sei, Beamten eine derartige Erlaubnis zu erteilen. Der Minister des Innern sei auch entschlossen, ausdrücklich zu bestimmen, daß den Schutzleuten das Recht zur Vereinsbildung nicht gewährt werden könne.

Mohilew. Durch eine neue Feuersbrunst sind über hundert Häuser eingeäschert worden. Mit knapper Not konnte das Regierungsgebäude gerettet werden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 21 Juni

—* **Se. Majestät der König in Essen.** Ueber den Besuch Sr. Majestät bei Krupp wird aus Essen vom 20. d. M. mitgeteilt: Der König von Sachsen traf am Sonntag morgen um 7 Uhr, mit dem D-Zuge von Dresden kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Zum Empfange waren anwesend: Herr Krupp v. Bohlen und Halbach und der Kommandeur des 7. Armeekorps v. Einem, sowie einige Herren aus dem Kruppschen Direktorium. Der König entstieg als Erster dem Wagen und begrüßte die zum Empfange anwesenden Herren herzlich. Ihm folgten seine beiden ältesten Söhne, der Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian. Einige höhere Offiziere bildeten das weitere Gefolge. Die Herrschaften begaben sich durch den Südausgang des Bahnhofes zu den in der Hohenburgstraße wartenden Automobilen und fuhren dann zum Hügel. Im ersten Automobil saßen der König mit den beiden Prinzen und Herr Krupp v. Bohlen und Halbach. Am Vormittage wohnte der König mit seinem Gefolge dem Gottesdienste in der katholischen Kapelle der Kolonie Altenhof bei. Eine Rundfahrt durch die Kolonie und die Besichtigung des Erholungshauses füllten den weiteren Teil des Vormittages aus. Nachmittags fand eine Besichtigung der Kolonien Alfredshof und Kronenberg, der Kruppschen Sparkasse und Bücherhalle statt. Kurz nach 5 Uhr trafen die Herrschaften an der Münsterkirche ein und besichtigten den Münsterschatz. Ueberall wurden sie von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Am Abend wurde auf Villa Hügel ein großes Feuerwerk abgebrannt. — Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer weilte aus Anlaß des Besuches des Königs von Sachsen als Gast des Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach auf Villa Hügel.

—* Se. Majestät der König begab sich heute vormittag 8 Uhr 20 Min. im Automobil nach dem Schießplatze Wahn.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg begab sich heute nachmittag 4 Uhr 10 Min. in Begleitung des persönlichen Adjutanten Hauptmanns v. Elterlein nach Coswig zur Besichtigung der alten Kirche daselbst, in der Professor Dr. Bruck, Mitglied der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, einen Vortrag über Denkmalspflege hielt.

—* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian sind heute früh 8 Uhr 6 Min. aus Essen hier wieder eingetroffen.

—* **Der preußische Baurat Alexander Talke** feierte gestern hier seinen 80. Geburtstag. Herr Talke war früher langjähriger Direktor der Tilsit—Insterburger Eisenbahn und dann nach der Verstaatlichung Betriebsdirektor der Ostpreußischen Südbahn. Seine Verdienste im Privatbahndienst wurden erneut dadurch anerkannt, daß ihm anläßlich seines achtzigsten Geburtstages der Charakter als Geh. Baurat verliehen wurde.

—* **Fünfzigjähriges Bürgerjubiläum.** Am 19. d. M. beging die Privata Frau Johanne Friederike verw. Lotze geb. Heyne, hier, Räcknitzstraße 18 wohnhaft, das fünfzigjährige Jubiläum als Bürgerin der Stadt Dresden. Aus diesem Anlaß ist ihr ein Glückwunschschreiben der städtischen Körperschaften übersendet worden.

—* **Fackelzug.** Der von der hiesigen Studentenschaft geplante Fackelzug stellt sich heute abend auf dem Stübelplatze bezw. der Stübelallee und bewegt sich von abends 9 Uhr an durch die Grunaer Straße, über den Pirnaischen Platz und durch die König-Johann-Straße, die nördliche und westliche Seite des Altmarktes, die Seestraße, Prager Straße, den Bismarckplatz, die Reichsstraße, Berg- und Moreaustraße nach der Bismarcksäule. Während des Vorbeimarsches des Zuges durch diese Straßen sind die Fahrbahnen von allem Reit- und Wagenverkehr freizuhalten.

—* **Tarifbewegung in den Dresdner Brauereien.** Gestern nachmittag war die erste Besprechung zwischen den Beteiligten behufs Abschlusses eines neuen Tarifs anberaumt. Zu einer Verhandlung kam man aber nicht, weil die Vertreter der Freien Gewerkschaften entschieden ablehnten, mit den Vertretern der auf nationalem Boden stehenden Arbeiter gemeinschaftlich zu verhandeln; ein Standpunkt, welcher von den Freien Gewerkschaften anfänglich in Berlin, Karlsruhe und Frankfurt a. M. bei den dort kürzlich stattgehabten Verhandlungen auch eingenommen wurde. Da die Vertreter der Brauereien aber entschieden erklärten, auf keinen Fall nur einseitige Verhandlungen zu führen, sondern nur mit der Gesamtheit der Beschäftigten einen neuen Tarif abschließen zu wollen, wurde die Besprechung vertagt, um den Vertretern der Freien Gewerkschaften die Möglichkeit zu geben, sich Vollmacht zur gemeinsamen Verhandlung bei ihren Mitgliedern einzuholen.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Deutsche Buchkunstausstellung in Leipzig.** Die Generalversammlung des Vereins „Deutscher Buchgewerbekünstler", die gestern in Leipzig abgehalten wurde, ernannte Max Klinger-Leipzig zum Ehrenmitglied, wählte die „Zeitschrift für Bücherfreunde" zum Vereinsorgan und beschloß, im November d. J. eine Deutsche Buchkunstausstellung in Leipzig und anschließend an sie eine Wanderausstellung abzuhalten.

†* **Adolf von und zu Gilsa,** der frühere langjährige Intendant des Königlichen Hoftheaters zu Kassel, ist kürzlich auf seiner Besitzung Münchshof bei Riederhone im Alter von 72 Jahren gestorben. Er hat das ihm unterstellte Königliche Theater korrekt geführt, ohne ihm erhöhte Bedeutung zu verleihen.

†* **Die Galavorstellung in der Pariser Großen Oper** zum Besten der Hinterbliebenen des „Pluviose" hatte einen künstlerischen und materiellen Erfolg allerersten Ranges. Es wurden 190 000 Franken eingenommen. Bemerkenswert ist, daß zum ersten Male seit 1870 auf der Bühne der Großen Oper in deutscher Sprache gesungen wurde. Es war der zweite Akt von Wagners „Tristan und Isolde", den die Damen Fremstad, Louise Homer, sowie die Herren Burrian, Hinckley, Reiß und Ananian glanzvoll interpretierten. Stille breitete sich während der Aufführung über das verdunkelte Haus. Fünf- oder sechsmal wurden die Künstler gerufen, und die Zeitungen sind des begeisterten Lobes voll.

Das Goethefest in Tiefurt.

Das Jubiläumsfest endete mit einer einzigartigen Veranstaltung, einzigartig insofern — obgleich sie zwei zeitlich weit auseinanderliegende Vorgänger hat — als ein Fest, wie es am Sonnabend geboten wurde, nur im Park des kleinen und doch weltbekannten Tiefurt möglich ist. Man wußte aber offenbar, daß man sich der Elite der Geisterwelt im alten Tiefurter Park nicht im modernen Gewand und den Allüren der Gegenwart nahen durfte, und so hatten sich die Tiefurter Gäste in die Gewandung jener Tage geworfen und die Gestalten wieder wach werden lassen, die ihr bleibendes Dasein dem größten Genius jener Zeit verdanken. Als die ersten zogen die „Vertriebenen" aus „Hermann und Dorothea" ein. Wandermüde und verstaubt, die karge Habe in Körben und Bündeln, ziehen sie einher, gefolgt vom Wagen, der den dürftigen Hausrat birgt. . . .

Mit der künstlerischen Hand eines Regisseurs war diese Gruppe zusammengestellt und von packender Wirkung. Sie war zweifellos die beste des ganzen Zuges. Noch ziehen die Nachzügler im Staube vorbei, da erscheinen kriegerische Gestalten zu Fuß und hoch zu Roß, die Mannen Götz von Berlichingens, im Wams des Landsknechts und Stahlrüstung, die Herren und Damen des Bamberger Bischofs, unter den letzteren, alle überstrahlend, Adelheid von Weislingen. Wir sehen die Reichsexekution, den Trompeter, dem der bekannte heikle Auftrag zuteil wurde, und Unsterblichkeit erlangt hat, und den Troß schwer und glänzend gepanzerter Berlichingenscher Reiter, begleitet vom Bannerträger des Berlichingenschen Geschlechts mit der Fahne, die ein weißes Rad im schwarzen Felde zeigt. Nun zieht der Wagen eines Nürnberger Kaufherrn herein, schwerbeladen mit Waren und begleitet von Bewaffneten sowie Ratsherren, Patriziern, Bürgern und Bürgerinnen von Heilbronn. Die nun folgende Gruppe des „Bundschuh" war die umfangreichste, denn es waren an ihr über 150 Personen beteiligt, und drei Künstler hatten an ihrer Komposition sich betätigt. Die Idee war die, daß aufständische Bauern und Bäuerinnen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts von einem Zuge gegen die Ritterschaft heimkehren und ein Siegesfest feiern. Die Frauen waren den Siegern entgegengezogen und verkünden mit Jubelrufen den Sieg. Dazwischen jauchzt eine Hochzeitsgesellschaft von Burschen und Mädchen dem jungen Paare zu. Das bunte Bild wurde noch gehoben durch den Fahnenwagen mit der blutroten Kriegsfahne, waffenstarrende Männer sowie schwere und leichte Geschütze (Mörser und Feldschlangen). Abwechslung kam in das Bild durch die folgenden Gruppen aus dem Kulturleben: Die Rokoko-Gruppe und Theatergruppe, beide durch Kostüme repräsentiert, wie sie stilechter kaum getragen werden können. Den Schluß bildete die Egmont-Gruppe, die natürlich hauptsächlich flämischen Charakter trug und das Gesamtbild wirkungsvoll abschloß.

Das Großherzogspaar erwartete den Zug im Parke auf der Terrasse des sog. Tempels. Der Großherzog trug ein nach einem Tischbeinschen Gemälde angefertigtes Kostüm — weiße Beinkleider, hohe schwarze Schuhe, blauen Rock mit dem Stern des Falkenordens sowie hohen grauen Hut —, während die Großherzogin Feodora in einem der Kostüme erschien, das den Trachten Anna Amalies nachgebildet war: weißseidenes Kleid mit orangefarbenem Samt garniert, blauem Gürtel und großem weißen Hut mit mächtigen Straußenfedern. Der vor dem Fürstenpaar geplante Vorbeizug der Gruppen war infolge des verkehrten Arrangements total „vorbeigelungen", schadete aber dem Gesamteindruck nicht im geringsten. Der Festplatz, hart an den Gestaden der Ilm, mit dem „Tempel" als Kopf, war zum „Jahrmarktsfest zu Plundersweilern" hergerichtet. Leider hatte man den Raum für die Teilnehmer am Spiel wie für die Zuschauer viel zu klein bemessen, so daß den meisten der Anwesenden der Genuß verloren ging. Das ist um so bedauerlicher, als es nur wenigen beschieden sein dürfte, die Aufführung dieses Goetheschen Schönbartspiels überhaupt und vor allem an seiner Geburts- und Taufstätte zu sehen. Arrangiert war das Ganze mit großem künstlerischen Geschick, und gespielt wurde von den Mitgliedern des Weimarer Hoftheaters ganz vortrefflich. Die Jahrmarktstypen wurden großenteils von Schülern der Kunstschule gestellt, die ihrer Laune temperamentvoll die Zügel freigaben, so daß „Leben in die Bude" kam. Das Großherzogspaar, das „mittemang" dem Trubel Platz genommen, amüsierte sich köstlich. — Nach einer Pause folgten musikalische Aufführungen, wie Haydns Kindersinfonie, ausgeführt von 25 Kindern im Kostüm der Zeit, drei Gesangsquartette von Haydn, vier Lieder aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, die „Lustigen von Weimar" von Goethe, sowie „Eine kleine